



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die eytle und üppige Kleidung ist dem Göttlichen Willen zu wider.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ren / welche Christus umbgeworffen mit so grosser Mühe und Kosten seines allerheiligsten Leydens? Wird einer wider aufführen die Thurn der Hoffart und der Uppigkeit / welche nidergerissen worden von MARIA der Königin der Englen / von den Heiligen Martyren und Reichigeren / von den Propheten / von den Predigern / von den Gottseligen Christen / mit der Lehr / und mit dem Exempel? Zur Zeit des Königs Achab ist einer gefunden worden / mit Nahmen Hiel, welcher die Stadt Jericho wider aufbauet hat / wie die Schrift sagt : In diebus ejus edificavit Hiel de Bethel Jericho. Durch diesen / sagt der heilige Eucherius, werden diejenige bedeutet / welche wider aufbauen die Mauern der Eytelkeit und des weltlichen Prachts / welche Christus / sein werthiste Mutter / und die Heilige Gottes zerstört hatten : Cum quis eorum, qui in Ecclesia habitum Religionis assumpserunt, ad agenda scelera, quae ei Dominus JESUS in die baptismatis donaverat, redit, quasque ipse anathemizaverat diaboli pompas, luxuriose vivendo repetit, ruinas Jericho resuscitat. Wann einer (sagt Eucherius) nachdem er die Christliche Religion angenommen hat / die alte Sünden / die ihme Christus in dem Tauff nachgelassen hat / wider begehret / und den Pracht des Teuffels / dem er selbst abgesetzt hat / wider annimbt / und ein üppiges Leben führt / diser ist / der die von Christo zerstörte Stadt Jericho wider aufbauet.

3. Reg. 26.

8.

So gibt es dann solche Leuth / welche wider erbauen dörffen das Gottlose Jericho / in dem sie wider aufführen die Mauern des üppigen Welt-Prachts / von welchem die Laster ihre Nahrung und Auffenthaltung haben? Sollen dergleichen Leuth zufinden seyn in Hispanien / in einem so Catholischen Königreich / wo ein so Christlicher König / wo so kluge Rät / wo so vil gelehrte Persohnen / und so vil Christliche Seelen seynd? Ja: ihr Frauen in unserem Hispanien / ihr seyd diejenige / die ihr mit eurem eytlen Pracht in Kleydern / mit euerem ärgerlichen blossen Aufzug / die Mauern Jericho wider aufbauet / und zumahlen die Laster unterhaltet /

und Gott zur Straff anreißet: diejenige / die ihr wider den Befehl Gottes wider das Exempel MARIE der besten Mutter / und der Heiligen Mauren der Bosheit wider auffbauen mit der Teuffel die Eytelkeit die Eytelkeit behalten möge: wie der heilige Hieronymus es beweinet: Residuum urbes flagitii, & turpitudinis manet hodie: wann ihr es kömmt / was die auß entstehe. Wann Hiel durch die Zerstörung Jericho den Tod seiner Kinder erbet hat; In novissimo liberorum tuorum: So verurtheilt die heiligen Kleider-Pracht das Verderben des Hauses / und eueres Guts. Durch die Luftbauung der Mauern dardas Jericho wider bewohnt worden; so machet ihr mit euerem Pracht das Land mit Lasten besudelt: Wann bey dem Hiel mit Jericho Baues auch sein Unglück farnach und das Absterben seiner Kinder nach dem anderen / wie Abrahams successio in Filiorum morte. Also wird auch auf eurer Gottlosigkeit immer größer / durch Leichtfertigkeit fortgesetzt. Wann sein ganzes Haus / wegen seiner Gottverleumdung ist worden / durch euerwegen so vil Unglück überreich: Maledictus vir coram Domino: fulcitaverit, & edificaverit Jericho: wegen des Hiel der Fluch Gottes diejenige kommen ist / welche die erste Mitt-Helfer gewelt in Jericho Jericho; so wird euerwegen der Fluch auch über diejenige ergossen / welche helfen / einwilligen / oder einmüthiger Aergernuß / und Unordnung: et essent edificatores principales (sagt Hieronymus) omnes incurrerent has maledictiones: Gebet dann Rechenenschaft von alledem hierauf erfolget: An dem Tag wird man Rechenenschaft von euch rumb begehren. In die hodie Domini visitabo.

Der andere Absatz.

Die eytle und üppige Kleydung ist dem Göttlichen Willen zuwider.

9.

Es ist nit gut / das wir dise hochwichtige Sach nur obenhin ansehen. Wir wollen dises pestilenzische Geschwär auffbinden / und recht darzu sehen: dann wann es jetzt wehe thut / so wird es doch noch vil weher thun an jenem Tag des Gerichts / wann dem Ubel nicht jetzt geholffen wird. Ich frage disennach erstlich / ob dise Uppigkeit in der Kleydung dem Göttlichen Willen und Gesatz gemäß seye? das wird kein Catholischer Christ bejahren. Dann wann

wir zuruck gehen zum ersten Anfang der Kleydern / so werden wir sehen das Gott unsere erste Eytelkeit / welche uns gesundiget / mit dieser Eytelkeit gesündiget / mit dieser Eytelkeit. Fecit quoque Dominus (sagt der heilige Hieronymus) & uxori ejus tunicas pellicae, & dicitur: Gott der Herr machte dem Adam ein weisses Kleid / und gab ihm ein weisses Kleid / Nock von Heulen / und gab ihnen an. Was ware dieses Kleid? das heilige Chrysoltomus, als ein Zeugnis der Straff ihrer begangnen Sünden.

Rechenhaft wegen der Sünden und Schaden / welche ic. 781

anders (sagt er weiters) als ihnen ein immerwährendes Gedenkzeichen ihres gethanen Fahls und der Straff / die sie durch ihren Ungehorsam verdient / vor Augen stellen? was war es anders / als der fleischlichen Begierlichkeit einen Zaum anlegen? mercket dieses. Der Adam, und die Eva hatten gesündigt; und gleich darauff (sagt der Text) merckten sie / daß sie nackt wären: cumque cognovissent, se esse nudos. Waren sie dann nicht schon zuvor nackt / oder haben sie es nicht erkannt?

Gen. 3.

Ja / sagt der heilige Augustinus: aber vor der Sünd war ihr Bloßheit nicht so schändlich / wie hernach wegen der unordentlichen Begierlichkeit des Fleischs / welche sie erst erfahren / nachdenn sie gesündigt: Non quod eis sua nuditas esset incognita; sed turpis nuditas nondum erat, quia nondum libido membra illa præter arbitrium commovebat. Was thaten sie aber / nachdem sie ihr Bloßheit also erkannt? die Schrift sagt: Confluunt folia ficus, & fecerunt sibi perizomata. Sie haben Feigenblätter zusammen geschnitten / und haben ihnen Schürz darauß gemacht / dieweil sie gesehen / daß die Bloßheit ganz ungemessend wäre / so haben sie sich des Kleids gebraucht. Extitit in motu corporis quaedam impudens novitas, unde esset indecens nuditas, & fecit attentos.

S. August. I. 14. de Civit. c. 17.

Gen. 3.

S. Aug. ubi supra.

IO.

Wann aber deme also / wann Adam und Eva ihnen schon selbst ein Kleid gemacht / ihr Bloßheit zu bedecken / warum machte ihnen hernach Gott neue Kleider von Fellen / und bedeckte sie damit? hat er ihnen dadurch wollen zu verstehen geben / daß sie durch die Sünd den unvernünftigen Thieren gleich worden / deren Haut er ihnen angelegt; oder damit sie besser geschützt wären bey entstehen dem Ungewitter? Abulensis gibt noch ein andere Ursach: er sagt / das Kleid von Feigenblättern seye villich also beschaffen gewesen / daß sie es mit den Händen halten müssen / damit es ihnen nicht abfalle: darumb habe ihnen Gott ein anderes Kleid von Fellen angelegt / welches nicht vomörthen gehabt / daß sie es halteten mit den Händen: DEUS eos induit, quia fortè tenebant manibus perizomata ne caderent. Strabo sagt weiter / Gott habe ihnen ein Kleid von Häuten angelegt / damit der ganze Leib bedeckt wurde. Jetzt werdet ihr verstehen können das Zith und End / welches Gott gehabt bey ihrer Kleidung. Sie hatten zwar ihnen selbst Schürz von Feigenblättern gemacht / die schändliche Bloßheit zu bedecken / dieweilen aber der übrige Leib noch unbedeckt war / so waren sie damit nicht genugsamb versorgt vor der unordentlichen Begierlichkeit des Fleischs: damit dann Gott ihnen zeigte / wie sie gekleydet seyn sollten / hat er ihnen selbst ein solches Kleid gemacht / welches den ganzen Leib bedeckt. Darauß solten sie lehren / sich also zu kleiden / daß sie wider das rauhe Wetter bewahret wären / und nicht vomörthen hätten / das Kleid mit den Händen zu halten / und sonderlich daß der ganze Leib bedeckt wäre / damit sie nicht ge-

Abul. in Gen. 3.

reiset wurden zu der Geilheit; warzu ihre Schürz von Feigenblättern nicht genugsamb dienlich waren. Ipsi fecerunt sibi perizomata (seynd die Wort Strabonis) ut peccatum Gloss. absconderent, DEUS vero tunicas pelliceas; quibus totum eorum corpus induit. Hierauß erscheinet nun / daß die Kleider Tracht / deren man sich jetzt gebraucht / wodurch der Leib mit genug bedeckt wird / sondern allzu bloß ist / wider den Willen / und wider die Ordnung Gottes seye.

Was vermeynen wir? kan der Zundel und die Raigung zur Eitelkeit / und zur Geilheit nach dem Willen Gottes seyn? das kan ja nit seyn. Ist ihm nit also? Gedeon kan es uns sagen. Gott erschine ihm einstens in der Nacht / und gab ihm den Befehl / er solle den Altar niederreißen / den sein Vatter dem Abgott Baal aufgerichtet hatte: Destruisque aram Baal, quæ est Patris tui. Er sollte über das auch die Baum umbhauen / die umb den Altar herumstunden: Et nemus, quod circa aram est, succide. Was wolte Gott mit diesem Befehl? war nit dieses sein Absehen / daß das Volk von der Abgötterey abgehalten wurde? wann aber deme also / so zerichlage gleichwohl der Gedeon das Gözenbild / und reiße den Altar zu Boden. Warum soll er aber auch die Baum umbhauen? der Altar gibt Gelegenheit zur Abgötterey: die darbey anliegende Waldung aber ist ja nit unrecht: so lasse man dann dieselbige stehen. Nein / sagt Gott; sie soll nit stehen bleiben: Succide, hæc sunt hæc. Abulensis gibt dessen die folgende Ursach. Es ware bey den Heyden der Brauch / daß sie nahe bey denen Altären lustige Wäldlein pflanzen / nit allein zu diesem Ende / daß sie Holz hätten zu dem Opfer / sondern auch daß sie unfeuscher Wercken halber sich dahin begeben konnten. Es hat derentwegen Gott befohlen / daß man bey seinen Altären keine solche Baum und Waldung pflanzen solle: Non plantabis lucum, & omnem arborem juxta altare Domini DEI tui: Dann / wie Philo sagt / zu den Altären und Tempel Gottes gehöret nichts / was zu eytler Lust und Uppigkeit / sondern was zu ernsthafter Zucht und Ehrbarkeit dienet: Quoniam verum templum DEI non amœnitates postulat, sed severam castimoniam. Die-

II.

weilen Gott gesehen / daß das Volk zu der Abgötterey fast geneigt / so hat er dem Gedeon befohlen / er solle nit nur den Abgöttischen Altar niederreißen / sondern auch den daran ligenden Wald umbhauen / worvon man das Holz zum Brandopfer genommen; dann wann der Altar zwar hinweg gehen / das Wäldlein aber stehen geblieben wäre / so hätte leicht geschehen können / daß nach einiger Zeit der Gözen Altar wider aufgerichtet / und der eine Weil unterlassene Gözen Dienst wider eingeführt wurde / als worzu das Wäldlein selbst Anlaß und Gelegenheit gebe. Damit dann dieses nit geschehe / so mußte Gedeon auch den Wald umbhauen:

hauen: Nemus, quod circa aram est, succide. Si mansisset nemus (seynd die Wort Abulen-
 sis) ibi denuo constructum fuisset altare: de-
 buit ergo succidi locus, tanquam principium
 pertinens ad Idololatriam. Gleichwie nun
 Gott die Abgötterey / also hasset er auch die
 Unkeuschheit: und darumb gleichwie er ge-
 wolt / das auch die Bäum umbgehauen wur-
 den / welche zu der Abgötterey gedient; also
 will er auch die leichtfertige Auffzug und üp-
 pige Kleyder-Trachten keines Weegs gedul-
 den / diereil sie zur Unkeuschheit anreizen.
 Et nemus succide. Dieses Holz muß auch
 hinweg.

12.

Es bedarff dessen keine weitere Prob. Es
 ist an sich selber klar / das dergleichen eytle
 und freche Kleydung wider den Willen Got-
 tes ist. Wie wird es dann den Jenigen er-
 gehen an dem Gerichts-Tag / die sich wider
 den Göttlichen Willen also üppig gekleydet
 haben? der heilige Cyprianus hat es wohl er-
 wogen; Alsdann (sagt er) wird Gott von
 einer solchen Versohn sagen: Opus hoc me-
 um non est, nec hæc imago nostra est. Di-
 ses ist nit mein Geschöpf / noch mein Eben-
 bild: dieses ist nit die Weiß zu kleyden / die ich
 im Paradyß gelehret hab. Das Kleyd / so
 ich alldort gegeben / schickte sich zu einem Bus-
 fertighen Leben; die Tracht aber dienet nur
 zu Sünd und Lasteren. Jenes Kleyd ware
 ein Erinnerung der begangnen Sünd / und
 ein Mittel wider die fleischliche Begierlichkeit;
 dise eytle Tracht aber ist eine Anreizung zu
 neuen Sünden / und macht / das man der

S. Cyprian.
 de Discip.
 & habit.
 Virg.

vorigen vergisset. Opus hoc meum
 non est, quod circa aram est, succide. Dises ist nit die von mir gelehrt
 nung. Wann Gott auch gekleydet
 Anstreich / dessen sich die eytle
 brauchen / so wird er abermal
 der heilige Ambrosius sprich:
 colores meos: dise Farben sind meine
 Non agnosco imaginem meam.
 nit mein Bildnuß. Non agnosco
 quem ipse formavi: dise ist nit der
 die ich gegeben. Dentes
 der heilige Cyprianus sprich:
 werde dich nit kennen wollen an dem
 der Auferstehung? Non meum
 surrectionis dies venerit, am
 recognoscat? Hörestest du nit
 Gottes (sagt Origens) nit
 terstehest; dasjenige was
 ändern / als wann er es nit
 hätte? Tanquam si non
 ciem constituerit, Creatura
 emendare. Was wirst du
 / sagt Ambrosius: Quis
 was wirst du anfangen / wann
 gehe hin zum Teuffel / der dich
 und gestaltet hat; illum
 cum illo habeto confortium.
 zu Gefallen dich also geschm
 schminct / so sollst du auch
 dem höllischen Feur: Inimic
 cum illo pariter arsurus. Die
 die Ursachen noch weite
 auff welchen dieses strey
 sich gründet.

Der dritte Absatz.

Der üppige Auffzug und Kleydung ist auch wider Christum
 sein Evangelium.

13.

Ich frage zum anderten: ist die üppige
 Kleydung nach dem Willen Christi /
 und nach dem Besatz seines Evangelii?
 hat Christus dieselbe gutgeheissen mit seinem
 Exempel / oder mit seiner Lehr? O Christli-
 che Seelen / thüt doch die Augen auff / die
 euch die unordentliche Anmuthung verblendet /
 und sehet Christum an / eueren Gespons / eue-
 ren Spiegel / und euer Vorbild: sehet / wie
 er alle Eytelkeit verwürffet. Was ist sein
 gangnes heiligstes Leben gewesen / und was hat
 er anders gelehrt / als Zucht und Ehrbarkeit?
 was war das Zeichen / welches der Engel den
 Hirten gegeben / daran sie den gebornen
 Welt-Heyland erkennen solten? Er sprach:
 Et hoc vobis signum: inveniatis intantum
 pannis involutum. Das habt euch zum Zei-
 chen: ihr werdet das Kind finden in Wind-
 len eingewicklet. O mein Herz und Gott
 (schreyet auff der heilige Bernardus) ist dies
 das Zeichen / das du der Heyland der Welt
 sehest? In signum positi sunt panni tui, Do-
 mine JESU! wie wird dich dann der Jenige
 erkennen / der dich bey dem Zeichen der Reich-
 thum / und des eytlen Prachts zu finden ver-

Luc. 2,

langt? lebest du ein solche Demu-
 barkeit / da du noch in der
 wer wird sich unterstehen
 ser Lehr widerspreche? es
 gar zu vil / die solches thun;
 Sed in signum, cui a multis
 usque hodie. Es wird diesen
 sen widersprochen noch
 Dann der Auffzug in den
 ungebührlicher Bloßheit /
 als Christo / seinem Exempel /
 widersprechen? wollt ihr
 den Heyland / und euer ewiges
 vobis signum: das Zeichen /
 finden könnet / ist nit
 die Armuth; mit der Pracht /
 muth; mit die freche Entsch
 Zucht und Ehrbarkeit: In
 pannis involutum. Ihr werdet
 den in Windeln eingewicklet.
 sein Kleydung beschaffen gewese
 arm! wie demüthig! wie züch
 sein Geschmuck / und Zierath?
 che Purpur-Mantel / die dicke
 Noßrohr in der Hand / die